„Wir werden das nicht einfach abnicken“

HK 11.01.18

Stromautobahn: Die Bürgerinitiative lud im Vorfeld des Bürgerinfomarktes zu einem Infoabend ein. 35 Gäste hörten sich an, wie die Initiative in die anstehenden Gespräche starten will

Borgholzhausen (anke). Am 19. Januar ist es so weit. Die Stadt Borgholzhausen und der Übertragungsnetzbetreiber Amprion laden zu dem Bürgerinfomarkt ein, in dem es um die mögliche Erdverkabelung auf Piumer Gebiet geht. Die Sondierungen sollen von einem Arbeitskreis begleitet werden, in dem 20 Personen sitzen.

14 der 20 Plätze sind fest vergeben. Und zwar an Vertreter der Land- und Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft, des Natur- und Umweltschutzes, an Vertreter der Stadt Borgholzhausen und an die Bürgerinitiative, die in Dierk Bollin, Heinz Schlüter und Hartmut Halden vertreten sein wird. Die sechs übrigen Plätze werden an Zufallsbürger vergeben, die sich um einen Platz bewerben konnten und sich auch am 19. Januar während des Bürgerinfomarktes noch bewerben können. „Das ist ein Novum in Deutschland“, sagte Hartmut Halden von der Bürgerinitiative »Keine 380-kV-Leitung am Teuto«.

Leider, so bedauerte Halden, werden alle Bewerber berücksichtigt. „Wir hatten gehofft, Menschen vorschlagen zu können, die sich mit dem Thema befasst haben“, sagte er. So können auch Menschen im Plenum sitzen, die sich noch nie mit der Stromautobahn auseinandergesetzt haben. „Das mit dem Losverfahren fanden wir nicht so toll“, sagte Halden.

Aus der Zuhörerschaft wurde bemängelt, dass nicht jeder Piumer Bürger eine Postkarte, mit der man sich bewerben konnte, bekommen hat. „Das liegt daran, dass in die Briefkästen mit der Aufschrift »Keine Werbung« nichts eingeworfen wurde“, so Heinz Schlüter.

Im Großen und Ganzen lobten die Vertreter das Vorgehen der Firma Amprion, das wissenschaftlich begleitet wird. Das Deutsche Institut für Urbanistik in Berlin wird den Prozess auswerten. „Das ist einmalig in der Bundesrepublik“, sagte Bollin.

Die Bürgerinitiative hat sich vorgenommen, bei den fünf geplanten Sitzungen des Arbeitskreises „nicht nur dazusitzen und alles abzunicken“, so Bollin weiter. Man wolle auf eine schlankere Bauweise als in Raesfeld hinwirken. Nach Möglichkeit soll das Kabel weniger Muffen haben, die wiederum den Bau von Schächten nach sich zögen. Und man wolle erreichen, dass das Bauwerk als Bauwerk für regenerative Energie eingestuft werde, damit weniger Ausgleichsflächen geschaffen werden müssten. „Den Landwirten hier wurde durch die A 33 schon viel zu viel weggenommen“, sagte Bollin.

Sie sind dabei: *Heinz Schlüter, Dierk Bollin und Hartmut Halden (von links) gehören zum Planungsdialog mit Amprion.* FOTO: ANKE SCHNEIDER

Von den beiden Übergabestationen, an denen das Kabel in die Erde geht und wieder herauskommt, habe man noch keine genauen Vorstellungen. Sie hätten ungefähr die Größe eines Fußballfeldes. „Wenn nötig, werden wir Alternativvorschläge zu dem machen, was Amprion will“, sagte Bollin. Im Juli soll der Planungsdialog abgeschlossen sein. Dann wird es einen weiteren Infomarkt zu den Ergebnissen geben. Laut Bollin wird der Arbeitskreis auch über die Planungsphase hinaus bestehen bleiben und den Leitungsbau begleiten.